der esperantist

Mitteilungsblatt der Esperantofreunde der DDR im Deutschen Kulturbund

8. Jahrgang Nr. 54 August—Oktober 1972 30 Pf

Esperantofreunde gestern, heute und morgen

Auf der Zentralen Konferenz der im Kulturbund organisierten Esperantisten der DDR am 27. und 28. Mai 1972 sowie auf den vorangegangenen Bezirkswahlkonferenzen wurden die Dokumente des VIII. Parteitages auch für das spezifische Gebiet Esperanto schöpferisch ausgewertet. Bilanzierung und Perspektive bilden bei der Festlegung zukünftiger Aufgaben eine untrennbare Einheit. Es ist natürlich nicht unbekannt, daß Wesen und Bedeutung der internationalen Sprache hier und da noch unterschiedlich beurteilt werden. Durch ihre bisher siebenjährige zielgerichtete Tätigkeit im Dienste ihrer Republik konnten die Esperanto-Arbeitskreise im Deutschen Kulturbund aber wesentlich dazu beitragen, daß Vorurteile gegenüber dem Esperanto und seiner Anwendung in der internationalen politischen Arbeit mehr und mehr überwunden werden.

Als 1965 der Zentrale Arbeitskreis Esperanto der DDR im DKB gegründet wurde, ging man im wesentlichen von zwei Hauptgedanken aus:

1. *Esperanto ist ein Instrument der Kommunikation wie jede andere Sprache. Eine Gleichsetzung dieses Instrumentes mit einer Ideologie, z. B. dem Kosmopolitismus, ist ungerechtfertigt. Allein entscheidend ist, für welche Ideologie das Esperanto genutzt wird.*
2. *Die internationale Verbreitung des Esperanto und sein vielseitiger erfolgreicher Einsatz besonders in den sozialistischen Staaten ist eine unbestreitbare Tatsache. Es gilt daher, auch dieses Mittel für die Interessen der DDR, besonders in der Auslandsinformation, voll einzusetzen.*

Somit haben sich die im Deutschen Kulturbund organisierten Esperantisten folgerichtig das Ziel gestellt, das Esperanto in den Dienst der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu stellen. Die revolutionären Erfahrungen vieler bewährter Genossen aus dem ehemaligen *Arbeiter-Esperanto-Bund Deutschlands*, der sich am Ende der zwanziger Jahre der *„Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur“ (IFA)* anschloß und somit enge Verbindungen zur KPD unterhielt, waren hierbei neben den Erfahrungen der SU und der anderen sozialistischen Länder eine wichtige Grundlage. Man

kann heute sagen, daß Sektierertum und kosmopolitisches Ideengut, wie es in der internationalen Esperantobewegung bisweilen auftritt, in der DDR weitgehend überwunden werden konnte. Die Esperantisten im DKB wissen, daß die internationale Entwicklung durch die Auseinandersetzung zwischen Imperialismus und Sozialismus geprägt wird. Gesellschaftlich determinierte Konflikte und Probleme können nicht durch den Einsatz einer internationalen Sprache gelöst werden. *Richtig aber ist es, diese internationale Sprache als ein Instrument unter vielen in den weltweiten Kampf gegen den Imperialismus und zur Erhöhung des Ansehens der DDR im Ausland einzubeziehen.* Hier gewinnt die Arbeit der Esperantisten sogar in beträchtlichem Maße an politischer Bedeutung.

Gegenwärtig gibt es in 13 Bezirken Bezirksarbeitskreise, die über 60 Kreisarbeitsgruppen mit mehr als 130 Gruppen und Zirkeln politisch, fachlich und organisatorisch anleiten.

Gewiß, es sind gegenwärtig nur ca. 2000 Esperantisten im DKB organisiert, und mancher ist geneigt, die politische Anleitung dieses Interessengebietes als nebensächlich anzusehen. Wenn man aber berücksichtigt, daß jeder Esperantist ca. 10, 15 und mehr Briefpartner im Ausland hat, so heißt das, daß mehr als 30 000 individuelle Verbindungen aus unserer Republik ins Ausland gehen. Diese politische Potenz gilt es, zu nutzen, anzuleiten und möglichst zielgerichtet einzusetzen. *Das aber erfordert auch eine richtige politisch-organisatorisch ausreichende Anleitung auf Bezirks- und Kreisebene.* Hinzu kommt, daß mindestens 1000 weitere Esperantisten außerhalb des DKB ihren Interessen nachgehen. Unser Ziel ist es, diese ebenfalls für den DKB zu gewinnen.

Welche Ergebnisse wurden nun in der zurückliegenden Periode erzielt? Ein Hauptanliegen der Esperantisten der DDR ist die Solidarität mit den um ihre Befreiung kämpfenden Völkern, und wenn der Zentrale Arbeitskreis eine bestickte seidene Fahne des *Vietnamesischen Esperanto-Verbandes zur Verteidigung des Friedens* sowie zwei Pokale (aus Resten abgeschossener US-Flugzeuge) als Freundschaftsgeschenk erhalten hat, so ist das ein beredtes Symbol des Dankes unserer vietnamesischen Freunde für die aktive Solidarität vieler Esperantisten mit diesem so unbeugsam kämpfenden Volk.

Die internationale Rolle der klar antiimperialistisch orientierten *Mondpaca Esperantista Movado* (Weltfriedens-Esperanto-Bewegung, MEM) in dessen Leitung DDR-Esperantisten wichtige Funktionen innehaben, wird nicht zuletzt durch deren Vertretung beim Weltfriedensrat charakterisiert.

Versteckte oder offene Formen der Alleinvertretungsanmaßung der BRD konnten durch das konsequente Auftreten von DDR-Delegationen auf *Weltkongressen* in Budapest (1966), Helsinki (1969), Wien (1970) und London (1971) zurückgewiesen werden. So ist es folgerichtig, daß 1971 die DDR als gleichberechtigtes, souveränes Kollektivmitglied in den *Esperanto-Weltjugendbund (TEJO)* aufgenommen wurde.

Die internationalen Erfolge der DDR-Esperantisten, ihre wachsende internationale Autorität wäre natürlich ohne die sich ständig verbessernde *Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten* undenkbar. Besonders enge Kontakte unterhält der Zentrale Arbeitskreis mit der *Esperanto-Kommission der Sowjetunion* bei der Gesellschaft für Freundschaft und kulturelle Beziehungen mit dem Ausland (SOD) sowie mit den Kommissionen einzelner Sowjetrepubliken.

(Schluß Seite 22)

Zentrale Konferenz der Esperantisten der DDR

Die rasche Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft erfordert es, ständig auf's neue Bilanz zu ziehen und zu prüfen, ob der jeweils erreichte Stand noch den notwendigen Erfordernissen entspricht. Auf der Grundlage solcher Einschätzungen gilt es, die nächsten Aufgaben festzulegen. Das gilt für alle Bereiche unserer Gesellschaft. So diente auch die zentrale Konferenz der im Deutschen Kulturbund organisierten Esperantisten der DDR am 27. und 28. Mai 1972 in Berlin dieser Bilanz und Festlegung der weiteren Aufgaben. Die 200 Delegierten aus allen Teilen der Republik hatten sich das Ziel gestellt,

— *die Beschlüsse des VIII. Parteitages schöpferisch für die Tätigkeit der Esperantisten auszuwerten;*
— *auf dieser Grundlage neue Leitsätze für die Arbeit der Esperantisten der DDR zu diskutieren und zu beschließen;*
— *die Mitglieder des neuen Zentralen Arbeitskreises Esperanto der DDR im DKB zu wählen.*

Der zentralen Konferenz waren Bezirkswahlkonferenzen vorausgegangen, auf denen die Bezirksarbeitskreise Esperanto im DKB gewählt sowie Bilanz auf Bezirksebene gezogen wurden. Es war nicht wenig, mit dem die Delegierten zur Zentralen Konferenz reisten. In den meisten Bezirken wird eine politisch gute Arbeit geleistet, werden besonders die freundschaftlichen Verbindungen zur Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten zielstrebig ausgebaut sowie ein nicht unwesentlicher Beitrag in der Auslandsinformation geleistet.



Blick in den Konferenzsaal Foto: Seidenstricker

Überholte Auffassungen über Wesen und Inhalt der Esperantoarbeit konnten erfolgreich überwunden werden.

Als Repräsentanten des Präsidiums des Deutschen Kulturbundes nahmen an der Konferenz der *Vize-*

präsident der Organisation, Prof. Dr. Gerhard-Rudolf Meyer, Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin, Mitglied der Volkskammer, sowie die *Bundessekretäre Bernd Lohaus* und *Alex Ständel* teil. Prof. Dr. Meyer begrüßte die Konferenz im Namen des Präsidiums des DKB.

Der internationalistische Charakter der Konferenz wurde nicht zuletzt durch die Anwesenheit von *Repräsentanten der Esperanto-Organisationen aus der Sowjetunion, Bulgarien, der ČSSR, Polen und aus Ungarn geprägt.*

In seinem Hauptreferat behandelte der *Vorsitzende des Zentralen Arbeitskreises Esperanto der DDR, Handelsrat Rudi Graetz,* vor allem folgende drei Fragen:

1. *Welchen Platz und welche Perspektive hat Esperanto sowie die Tätigkeit der Esperantisten der DDR in der heutigen sozialistischen Gesellschaft?*
   Welche Hauptziele für das Wirken der Esperantisten der DDR ergeben sich daraus?
2. *Wie muß der gegenwärtige Stand der Arbeit eingeschätzt werden?*
3. *Welche neuen Aufgaben gilt es zu lösen, und welche Rolle spielen dabei die neuen Leitsätze?*

In seinem knappen, aber tiefgründigen Referat wies Bundesfreund Graetz nach, daß für die Esperantisten das Esperanto, im Sinne unserer sozialistischen Gesellschaft betrieben, *in hohem Maße zur Bereicherung der sozialistischen Persönlichkeiten beitragen* und für den einzelnen zu einem *Teil der sozialistischen Lebensweise* werden kann. Die sich objektiv entwickelnde sozialistische Integration und die sich daraus ergebenden vielfältigen persönlichen Kontakte zwischen den Bürgern der sozialistischen Staatengemeinschaft bestimmen die *Perspektive* der weitaus breiteren Verwendung des Esperanto in der Zukunft. Es kann eingeschätzt werden, daß sich das *staatsbürgerliche Bewußtsein* der Esperantisten der DDR beträchtlich erhöht hat, und die Richtlinien über die Tätigkeit der Esperantisten der DDR im DKB gut realisiert worden sind.

Bundesfreund Graetz arbeitete für die Zukunft besonders *drei Hauptaufgaben* heraus, die es von den Esperantisten der DDR zu lösen gilt:

a) *Die Gewinnung neuer Freunde der DDR im Ausland und die Erläuterung der Entwicklung der DDR gegenüber ausländischen Partnern. Dadurch unterstützen die Esperantisten der DDR die außenpolitischen Bestrebungen ihrer Republik würdig.*

b) *Es gilt weiterhin, die internationale Sprache Esperanto für die Vertiefung der Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten im Geiste des sozialistischen Internationalismus noch wirksamer einzusetzen sowie noch ak-*



Im Präsidium: Von l. n. r. J. Drlik, ČSSR; G. Korotkiewitsch, SU; Nano Nanev, Bulgarien; B. Lohaus, A. Ständel, Prof. G. Meyer, R. Graetz, D. Blanke, alle DDR; L. Kosieniak, Polen; J. Molnar, Ungarn; Dr. Jaedicke, DDR. Am Rednerpult Dr. H. Eichhorn

Foto: Seidenstricker

tiver am internationalen Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden und Humanismus teilzunehmen.

c) *Die Beschäftigung mit der internationalen Sprache Esperanto und ihr Einsatz für die genannten Ziele trägt bei zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten, die internationalistisch denken, fühlen und handeln.*

Die dem Hauptreferat folgende *Diskussion*, an der sich insgesamt 18 Bundesfreunde beteiligten, war durch folgende Merkmale charakterisiert:

1. Es wurde vor allem *zu einzelnen Aspekten* der Arbeit der Esperantisten der DDR auf hohem Niveau diskutiert.
2. Die Beiträge waren *konstruktiv und konzentrierten sich auf die inhaltlichen Schwerpunkte.* Sie widerspiegelten den in 7jähriger Arbeit erreichten Stand.
3. Die Diskussionsbeiträge waren gekennzeichnet durch einen *hohen politischen Verallgemeinerungsgrad* sowie durch das Bewußtsein der erreichten Erfolge und einen schwungvollen auf die Zukunft gerichteten Optimismus.

Einige Bemerkungen zu den Diskussionsbeiträgen:

Dr. Hans Eichhorn (Berlin) legte einige Fragen der internationalen Arbeit der DDR-Esperantisten am Beispiel des Wirkens unter der Jugend dar.

Hans Heinel (Oederan) resumierte die in den sieben Jahren gemachten gesicherten Erfahrungen unserer Arbeit und drückte im Namen aller Delegierten dem DKB gegenüber nochmals den Dank für die geleistete politisch-ideologische und materielle Unterstützung aus.

Werner Habicht (Waltershausen) verstand es, die in der Gegenwart lebendigen Traditionen der Arbeiter-Esperantobewegung darzulegen.

Herbert Kinzel, Arbeiter im RAW Delitzsch, zeigte am Beispiel der



Rita Krips (19), das jüngste Mitglied des ZAK

Foto: Seidenstricker

rührigen Esperantogruppe in Delitzsch den Beitrag auf, den Esperantisten zur Erfüllung von Kultur- und Bildungsplänen in Betrieben leisten können.

Gertrud Hesse (Werdau) verstand es, in einem sehr abgewogenen Beitrag darzulegen, wie Esperantisten in ihrem Territorium sich wirkungsvoll in das geistig-kulturelle Leben eingliedern können und dadurch die Wirksamkeit und Ausstrahlung ihrer Arbeit wesentlich erhöhen.

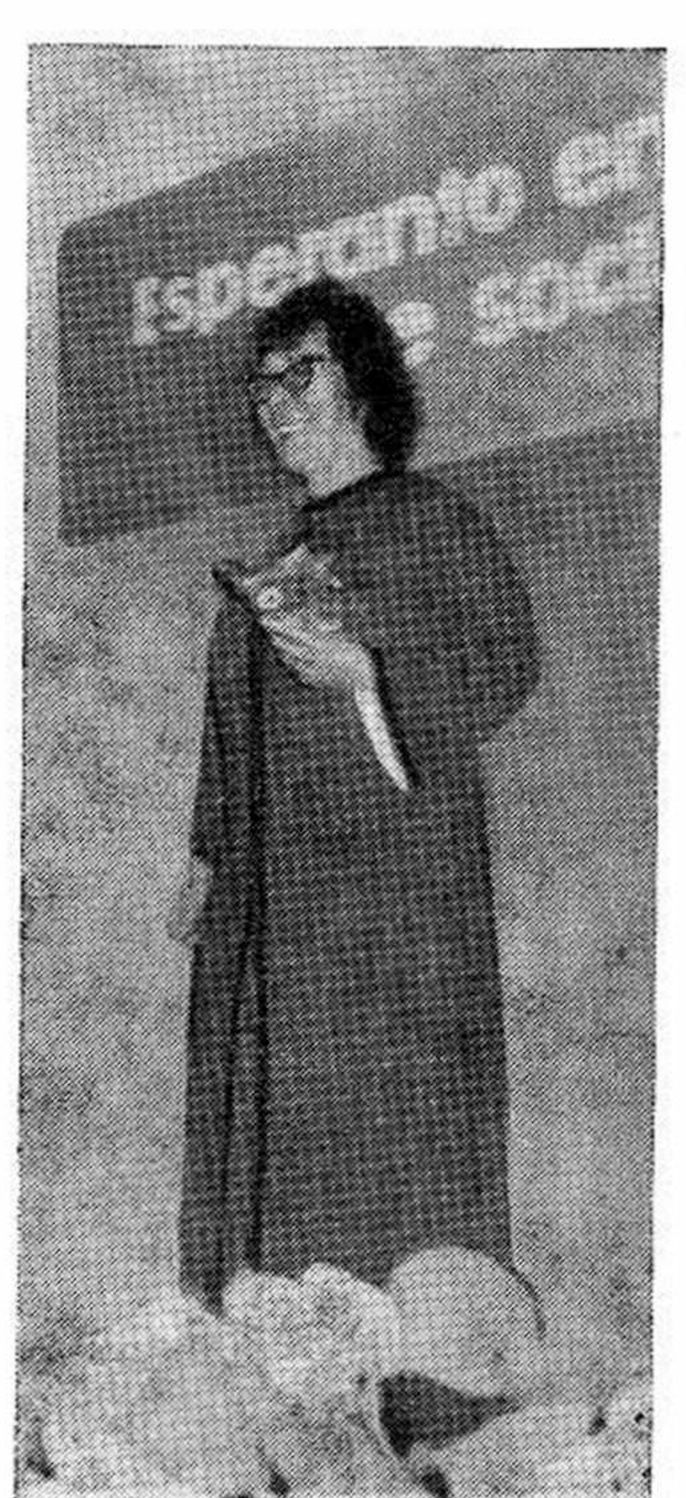
Werner Plate (Rostock) legte, aufbauend auf den Traditionen des Arbeiter-Esperanto-Bundes Mecklenburgs, der vor 1933 von Rudi Graetz geleitet wurde, die aktuelle Notwendigkeit dar, die Bewegung um die Anerkennung der DDR in den nordischen Staaten zu unterstützen.

Rita Krips (Potsdam) und *Gerd Fügert* (Dresden) sprachen zu Fragen der Jugendarbeit und setzten sich für eine interessantere und wirksamere jugendspezifische Arbeit in den Esperantogruppen ein.

Am ersten Konferenztag wurde eine *Vereinbarung zwischen dem Deutschen Blinden- und Sehschwachenverband sowie dem Zentralen Arbeitskreis Esperanto der DDR im DKB* über die zukünftige Zusammenarbeit feierlich unterzeichnet. Die Begrüßungsansprache des *Generalsekretärs des DBSV, Herrn Dr. Jaedicke,* sowie der Diskussionsbeitrag von *Rechtsanwalt Günter Heil,* Mitglied des Präsidiums des DBSV, fanden daher besondere Aufmerksamkeit.

Am Nachmittag leitete der *Sekretär des Zentralen Arbeitskreises Detlev Blanke* in Esperanto die Diskussion ein mit einem Beitrag über die *Vertiefung der Zusammenarbeit der Esperanto-Verbände der sozialistischen Staaten im Geiste des sozialistischen Internationalismus.* Die





Rechts:
Konzertsängerin Danuta Alczewska-Klus, VR Polen

Links:
Folkloresängerin Gerda Lapoehn, Berlin

Fotos: Freitag

Ansprachen der Repräsentanten der sozialistischen Esperantoverbände *Nano Nanev (Volksrepublik Bulgarien), Dr. Magda Šaturova (Slowakische Soz. Republik), Josef Drlik (Tschechische Sozialistische Republik), Jenö Molnar (Ungarische Volksrepublik), Lech Kosieniak (Volksrepublik Polen) und Georgi Korotkiewicz (Sowjetunion)* waren ein begeisternder Ausdruck dieser sich ständig vertiefenden Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Esperantisten der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Otto Bäßler (Leipzig) und *Ludwig Schödl* (Neuruppin) zeigten in hervorragenden Beiträgen Traditionen, Möglichkeiten und Ergebnisse der internationalistischen Arbeit mittels Esperanto auf. Der Pionierleiter

Fritz Wollenberg (Berlin) wies auf die Erziehungs- und Bildungspotenzen der Esperantoarbeit für die Jugendorganisation hin.

Werner Pfennig (Anklam) berichtete über erste Erfolge der Partnerschaftsbeziehungen Neubrandenburg/Koszalin (VR Polen).

Wie die Greifswalder Esperantisten sich auf ihre Fahrt nach Leningrad vorbereiteten, berichtete *Klaus Ahlsdorf* aus Greifswald. In einem abschließenden Beitrag analysierte *Erich Würker* (Reichenbach) den Entwurf der neuen „Leitsätze für die Tätigkeit der Esperantisten der DDR im DKB“ auf ihre neuen Akzente und sprach sich für die Annahme dieses Dokumentes aus.

Der gesamte Nachmittag, *die Diskussion erfolgte ausschließlich in fließendem und elegantem Esperanto,* war eine mitreißende Demonstration des sozialistischen Internationalismus.

Von besonderer Prägung war auch das *Kulturprogramm. Die polnische Konzertsängerin, Frau Danuta Alczewska-Klus* aus Opole, sang Lieder von Chopin, Karlowicz, Moniuszko und German in Esperanto. Mit Beifallsovationen dankten die Zuhörer der Künstlerin.

Die *Folkloresängerin Gerda Lapoehn* aus Berlin bot ein buntes Repertoire von Volksliedern aus aller Welt, vom Liebeslied bis zum Antikriegssong in Esperanto. Sehr geschickt angesagt und arrangiert wurde dieser zweite Teil des Programms durch *Dieter Bernd*, assistiert von *Almut Quoos.* Zum Abschluß sang eine Kindergruppe das Lied: „Estu ĉiam la suno“.

Am zweiten Konferenztag lieferten *Erich Seidemann* (Dresden), *Rudolf Hahlbohm* (Berlin) u. *Hans Heinel* (Oederan) Diskussionsbeiträge zu den neuen Leitsätzen, die als neues Grunddokument für die weitere Arbeit der Esperantisten der DDR bestätigt wurden.

Die Delegierten nahmen Resolutionen zur europäischen Sicherheit sowie gegen die USA-Aggression in Indochina an.

In geheimer Wahl wurden die 21 Kandidaten zu Mitgliedern des neuen Zentralen Arbeitskreis gewählt. Als *neue Mitglieder* wurden *Rita Krips* (19), *Ingrid Schödl* (27), *Jürgen Hamann* (26) und als Vertreter des Deutschen Blinden- und Sehschwachenverbandes *Günter Heil* bestätigt. Als Vorsitzender erhielten *Rudi Graetz,* als stellvertretender Vorsitzender *Willi Vildebrand* und als Sekretär des Zentralen Arbeitskreises *Detlev Blanke* erneut das Vertrauen der Delegierten.

In seinem Schlußwort ging der wiedergewählte Vorsitzende des Zentralen Arbeitskreises Esperanto, Handelsrat Rudi Graetz, ein auf die Frage: *„Was heißt Esperantist sein?“.* Er führte u. a. aus:

Esperantist der DDR sein, heißt

- *zuerst und immer Sozialist sein, der sein Handeln stets und ständig auf die weitere Stärkung der DDR auf allen Gebieten richtet;*

Esperantist der DDR sein, heißt

- *sozialistischer Internationalist sein, der ein fester Freund der SU und der anderen sozialistischen Länder ist, den immer stärker werdenden Bruderbund fest mit begründet, bewußt die politische, geistige und kulturelle Gegenwart unserer Bruderländer aufnimmt und weiter vermittelt und die freundschaftlichen Bande der sozialistischen Völker ständig immer inniger knüpfen hilft;*

Esperantist der DDR sein, heißt

- *sozialistischer Internationalist sein, der durch sein Wirken und seinen unversöhnlichen Kampf gegen Krieg und alle Formen der nationalen Unterdrückung die Ursachen der Kriege entlarvt, den Imperialismus und seine Ideologien bekämpft und Solidarität mit allen*

(Schluß Seite 20)

Leitsätze
für die Arbeit der Esperantisten in der Deutschen Demokratischen Republik im Deutschen Kulturbund

I

Die im Deutschen Kulturbund organisierten Esperantisten sehen in der internationalen Sprache Esperanto ein Mittel zur Pflege friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern.

Sie beteiligen sich als Bürger der DDR aktiv am Aufbau der entwikkelten sozialistischen Gesellschaft in ihrem Staat und betrachten es als ihr Hauptanliegen, mit ihren Sprachkenntnissen Esperantisten anderer Länder die historischen Erfolge der sozialistischen Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik, als Teil des sozialistischen Staatenbundes, überzeugend darzustellen.

Die weitere Entwicklung und Vertiefung der Freundschaft mit den Esperantisten in der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft sowie den fortschrittlichen Esperantisten kapitalistischer Länder ist eines der wichtigsten Ziele des Wirkens der Arbeitskreise und Gruppen.

Die Esperantisten der DDR nutzen die internationale Sprache in der geistigen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus. Sie wenden sich entschieden gegen alle Erscheinungen des Antikommunismus, des Revisionismus, der Konvergenztheorie und des Neutralismus.

Sie treten ein für die Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, unterstützen den antiimperialistischen Befreiungskampf und treten ein für die breitere Anwendung des Esperanto im Dienste des Friedens und des Fortschritts. Sie arbeiten mit allen fortschrittlichen Sprachfreunden und Organisationen zusammen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen.

Für die Esperantisten der DDR ist das Erlernen, die Pflege und die Anwendung der internationalen Sprache eine Form ihrer geistigkulturellen Betätigung, die mit zur allseitigen Bildung sozialistischer Persönlichkeiten beiträgt.

In ihrer Tätigkeit stützen sich die Esperantisten der DDR auf die fortschrittlichen Traditionen der Arbeiter-Esperantobewegung und wenden sie schöpferisch an.

Sie sind sich dessen bewußt, daß eine Nationalsprache, untrennbar mit der Geschichte und der Kultur eines Volkes verbunden, durch nationale Besonderheiten geprägt ist und daher nicht durch das Esperanto ersetzt oder verdrängt werden kann.

II

Die im Deutschen Kulturbund organisierten Esperantisten sind bestrebt, die kulturpolitische Wirksamkeit ihrer Arbeit ständig zu erhöhen und neue Freunde für ihre interessante und schöne Tätigkeit zu gewinnen.

Die Grundaufgaben und Satzungen des Deutschen Kulturbundes, die Beschlüsse des Präsidialrates und diese Leitsätze sind die Grundlage für die Tätigkeit der Esperanto-Arbeitskreise und Gruppen. Zur Realisierung der genannten Ziele stellen sie sich folgende Hauptaufgaben:

1. *Die Esperantisten der DDR betrachten die ständige Beschäftigung mit den politischen Hauptfragen der Entwicklung in der*

DDR und im Ausland auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus als eine Voraussetzung für ihre erfolgreiche Tätigkeit im Dienste ihres Staates. Sie leisten durch ihre vielseitige Korrespondenz, durch den Versand von Informationsmaterialien über die DDR, durch die Mitarbeit in internationalen Organisationen und ihr Auftreten auf Kongressen und anderen internationalen Veranstaltungen einen bewußten Beitrag zur Erhöhung des Ansehens der Deutschen Demokratischen Republik im Ausland.

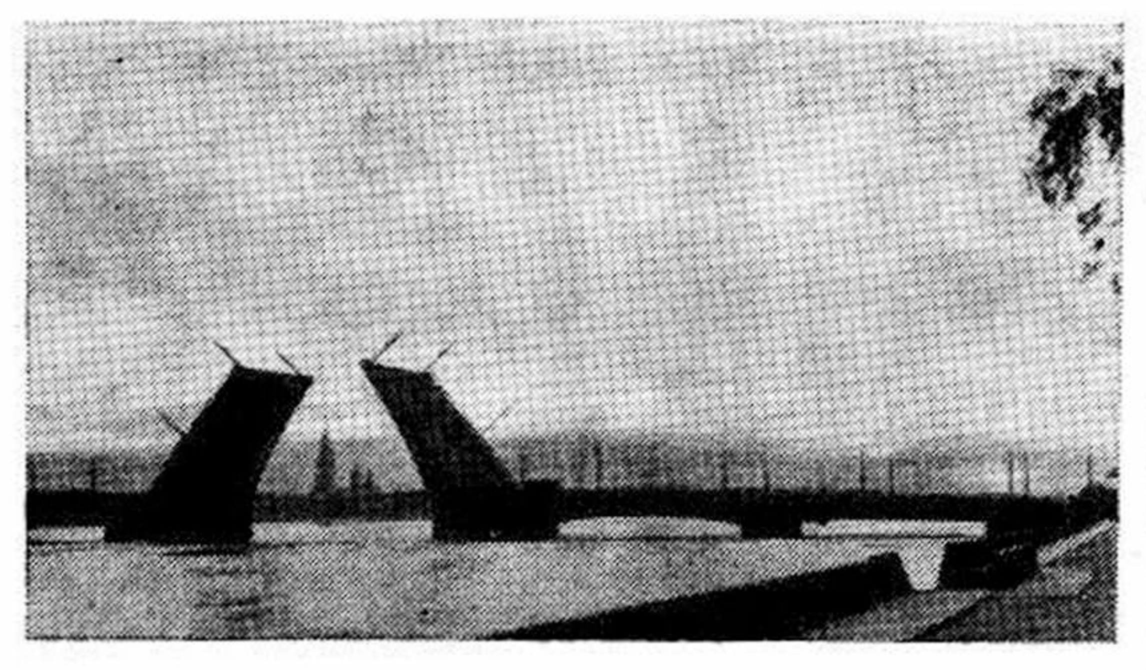
2. *Die Esperantisten der DDR entwickeln vielseitige persönliche und kollektive Beziehungen mit Esperantisten und Gruppen aus der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten und arbeiten auf politischem, kulturellem und fachlichem Gebiet eng mit ihnen zusammen, um das Wissen über Geschichte und Gegenwart der sozialistischen Völker zu vertiefen.*
3. *Die Esperantisten der DDR sind Mitstreiter der Weltfriedens-Esperanto-Bewegung (MEM), die eng mit dem Weltfriedensrat zusammenarbeitet und unterstützen die Aktivitäten der MEM. Sie üben Solidarität mit allen um ihre Freiheit ringenden Völkern.*
4. *Die im Deutschen Kulturbund organisierten Esperantisten sammeln und sichten Dokumente und andere Materialien aus der Arbeiter-Esperanto-Bewegung, um deren fortschrittliche Traditionen ständig in ihre Arbeit einzubeziehen.*
5. *In enger Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Jugendverband bemühen sich alle Gruppen und Leitungsgremien der Esperantisten, Jugendliche für ihre Tätigkeit zu gewinnen. Sie leisten dadurch einen Beitrag bei der Erziehung der Jugendlichen zu sozialistischen Persönlichkeiten.*
6. *Die Esperantisten im DKB beteiligen sich an der Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens in ihren Orten und Wohngebieten und arbeiten mit den anderen Interessengemeinschaften des Deutschen Kulturbundes zusammen.*
7. *Um eine gute internationale Arbeit leisten zu können, strebt jeder Esperantist danach, neben seinen politisch-ideologischen auch seine fachlichen Fähigkeiten ständig zu erhöhen.*
8. *Die Esperantisten und Gruppen im Deutschen Kulturbund bemühen sich, alle Freunde der internationalen Sprache, die noch nicht organisiert sind, für eine Mitarbeit in den Esperantogruppen des DKB sowie für die Verwirklichung dieser Leitsätze zu gewinnen.*

III

Diese Leitsätze gelten auf der Grundlage der Beschlüsse des Deutschen Kulturbundes für alle in dieser Organisation vereinigten Esperantisten der DDR.

Sie legen Ziel und Aufgaben für deren Tätigkeit fest. Der Zentrale Arbeitskreis Esperanto der DDR im DKB leitet auf der Grundlgae des demokratischen Zentralismus die Bezirksarbeitskreise, die Kreisarbeitsgruppen sowie die Gruppen und Zirkel in der DDR kontinuierlich an, koordiniert deren Tätigkeit und faßt entsprechende Beschlüsse. Die Beschlüsse der jeweils übergeordneten Leitungen sind verbindlich.

Der Zentrale Arbeitskreis unterstützt die Bemühungen der Gruppen und deren Leitungen, hohe Kenntnisse über gesellschaftliche Grundfragen, ein gutes Sprachniveau und ein solides fachliches Wissen zu vermitteln. Er fördert die Esperantobewegung in der DDR



Esperanto-Fahrt in die Heldenstadt Leningrad

Eine Fahrt in die Sowjetunion, in die Heldenstadt Leningrad, das war seit Jahren der Wunsch vieler Esperantisten der DDR. Die Initiative ging aus vom Bezirksarbeitskreis Esperanto in Dresden, dessen rühriger Vorsitzender *Walter Röhner* bereits 1971 gemeinsam mit der DSF eine solche Fahrt geplant hatte. In diesem Jahr wurde der Plan Realität. Und wir wollen schon hier unserem *Walter Röhner* für die ausgezeichnete Organisierung dieser Fahrt recht herzlich danken. Wissen wir doch, wieviel Mühe notwendig war, um alles vorzubereiten.

Ein Sonderzug der DSF mit 300 Teilnehmern, darunter *130 Esperantisten* fuhr nach feierlicher Verabschiedung durch eine sowjetische Militärkapelle am 30. Mai 1972 ab Dresden in Richtung Leningrad. Ein Zug der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft!

Es waren unvergeßliche Tage, die wir in Leningrad verlebten. Es fällt schwer, alle Eindrücke von den gewaltigen Erlebnissen zu vermitteln, die diese Heldenstadt auf uns machte.

Aber der Reihe nach. Einen ersten Aufenthalt hatten wir in der 900 Jahre alten Stadt *Minsk*, der Metropole der Bjelorussischen SSR, der Partisanenstadt. Dort knüpften wir den ersten Kontakt mit sowjetischen

---

(Fortsetzung von Seite 9)

und gibt das Mitteilungsblatt „der esperantist" heraus.

Zur Verwirklichung der gestellten Ziele und Aufgaben dienen den Esperantisten und ihren Leitungsgremien u. a. folgende Methoden:

– *Organisierung und Durchführung von Kursen zum Erlernen, zur Pflege und Anwendung des Esperanto;*
– *individuelle und Kollektivkorrespondenzen;*
– *Übersetzung aktueller Materialien über die Entwicklung der DDR;*
– *Organisierung von zentralen und internationalen Veranstaltungen in der DDR;*
– *Teilnahme an internationalen Veranstaltungen im Ausland.*

Es ist die Aufgabe des Zentralen Arbeitskreises, die Interessen der Esperantisten der DDR im internationalen Maßstabe wahrzunehmen und Verbindungen zu internationalen und nationalen Verbänden aufzunehmen und zu pflegen.

Die Tätigkeit der Esperantisten der DDR wird so vielseitig, interessant und ergebnisreich sein, wie sie durch die Freunde des Esperanto selbst gestaltet wird. Alle Mitglieder der Esperantogruppen des DKB und deren Leitungen sind daher aufgerufen, diese Leitsätze durch rege Mitarbeit zu verwirklichen.

Beschlossen auf der Zentralen Konferenz der Esperantisten der DDR im Deutschen Kulturbund am 28. Mai 1972 in Berlin.

Esperantisten und nahmen an einer Stadtführung teil. Überall spürten wir, auch diese Stadt hat ihre heldenhafte Vergangenheit im Kampf gegen den Faschismus. Durch die Weiten der Bjelorussischen SSR, durch dichte Wälder, vorbei an Seen, über Flüsse fuhr der Freundschaftszug der Stadt entgegen, in der die Oktoberrevolution begann — *Leningrad:* 4 Millionen Einwohner, erbaut auf 100 Inseln, jeder Stein atmet Geschichte. Leningrad, die unbesiegbare. Sie trotzte der 900tägigen faschistischen Belagerung. Sie trotzte einer 6fachen Übermacht. Eine Million Sowjetbürger raffte der Tod durch die faschistische Blockade dahin. Sie ruhen auf dem *Piskarjov-Friedhof. „Nichts und niemand ist vergessen“* lesen wir dort. Zu den Verteidigern Leningrads gehört auch der bekannte Esperantist, *Oberst a. D. N. S. Podkaminer,* Vorsitzender der Kommission für internationale Verbindungen im Leningrader Friedenskomitee.

Sehr herzlich wurden wir von den Leningradern begrüßt. Junge Pioniere überreichten uns Blumen. Auch Esperantisten erwarteten uns. Deutsch-sowjetische Freundschaft per Esperanto in Aktion. Manche bis dato nur brieflichen Kontakte wurden vertieft durch die persönliche Bekanntschaft. Und gerade diese Kontakte sind unersetzbar. Uns verband nicht nur die gemeinsame Weltanschauung, auch die zwanglose, reibungslose Verständigung durch die internationale Sprache Esperanto tat ein übriges. *Prof. N. S. Podkaminer, Barbara und Valerija Cvetkova,* Euch sagen wir, stellvertretend für alle Leningrader Esperantisten, die uns betreuten, unseren herzlichen Dank. Eure sympathische Begleitung, die vielen, vielen Erläuterungen und Erklärungen über Vergangenheit und Gegenwart Leningrads, alles das wird uns unvergessen bleiben.

Das gut organisierte Programm machte uns mit den vielen Gesichtern der Stadt an der Newa bekannt: Die *Ermitage* mit ihren ungeheuren Kunstschätzen, die *Peter-Paul-Festung,* eine Fahrt mit dem Tragflächenboot nach *Petrodvorez,* den berühmten Schlössern und Gärten bei Leningrad, das Ballett *„Antonio und Kleopatra“,* der Besuch in Fabriken, die *Leningedenkstätte in Raslow,* wo „Staat und Revolution“ entstand. Man könnte und müßte noch mehr nennen. Aber wo beginnen, wo enden? Den größten Eindruck haben auf uns die Leningrader selbst gemacht. Welch eine Sympathie und Freundschaft!

Das Zusammensein mit Esperantisten aus *Leningrad, Moskau, Tallin, Riga, Velikii Luki* und anderen sowjetischen Städten bestärkte uns, noch eifriger zu wirken zum Nutzen unserer eigenen Gruppenarbeit in der DDR.

Auf einem speziell für uns organisierten Symposium sprachen von sowjetischer Seite *Prof. N. S. Podkaminer* (Leningrad) und *Gen. Charkowski* (Moskau), im Namen des Zentralen Arbeitskreises *Ludwig Schödl* und *Helmut Fuchs* sowie der bulgarische Esperantist *Velkov Kiril* über Fragen der noch wirksameren Nutzung der internationalen Sprache Esperanto für den internationalen Kampf um den Frieden. Die Leningrader Esperantisten arbeiten als Sektion im Friedenskomitee mit. .Ihre Tätigkeit wird sehr geachtet. Ganz sicher wird eine der Schlußfolgerungen unserer Fahrt nach Leningrad die sein: Die Partnerschaftsbeziehungen zwischen Leningrad und Dresden werden wir mit Hilfe des Esperanto stärker als bisher unterstützen Auch die Esperantisten aus Minsk und Potsdam haben diese Absicht

Jede Reise geht einmal zu Ende. Die Deutsch-Sowjetische Freundschaft jedoch ist unverbrüchlich. Davon sind wir überzeugt. Dafür wirken wir! Dieser Reise sollten weitere folgen, auch in andere Bruderländer. Und die Dresdner freuen sich schon auf den Gegenbesuch aus Leningrad. L.



LA PREZIDANTO DE CENTRA LABORRONDO ESPERANTO DE GDR,

KOMERCA KONSILISTO

RUDI GRAETZ 65jara

Ekzistas homoj, kiujn oni ne povas taksi laŭ sia aĝo. Adaptiĝemaj al la progresiva evoluo de la tempoj, ties ŝanĝiĝantaj bezonoj kaj postuloj ili restas viglaj kaj anime junaj, ĉiam pretaj akcepti novajn ideojn, kaj — se ili servas al la progreso — kun tuta forto subteni ilin. Tia homo estas *Rudi Graetz,* festinta la 24-an de junio 1972 sian 65-an naskiĝjubileon. Li povas retrorigardi al vivo karakterizita de batalo kaj sukcesoj. Kiel *laborista knabo* li tre frue jam spertis kaj partoprenis la klasbatalon, kunlaboris en laborista sportmovado, ĉe liberpensuloj, membriĝis 1924 al *Socialdemokratia Partio* kaj ekkoninte ties reviziisman evoluon, fariĝis 1930 membro de la *Komunista Partio de Germanio.*

Kun tuta forto li servis al la partia laboro, gvidis la *Interessocieton por Laborista Kulturo (IfA)* — antaŭulo de la Germana Kulturligo — en la provinco Mecklenburg (norda Germanio). Jam en tiu tempo Rudi Graetz energie laboris por Esperanto. Sed ne por iu neŭtrala lingvo formanta „homan familion". Li sciis pri la klasbatalo, mem spertinta ĝin, estinta senlabora kaj vivinta en malriĉo. Tial li komprenis Esperanton kiel ilon de la klasbatalo. La evoluo de la *esperanto-movado en Mecklenburg* ne estas imagebla sen sia motoro Rudi Graetz. Dum la nigraj jaroj de la faŝismo oni arestis lin por 2 jaroj. Li poste daŭrigis la ilegalan laboron. Faŝismo. Milito. Katastrofo ... Germanio ruinigita per la milito, bezonis novajn homojn, homojn kun alia vivkoncepto ol la hitleraj. Kaj Rudi Graetz plenforte sin dediĉis al la nova Germanio. Post la fondo de la Germana Demokratia Respubliko en 1949 li plenumis diversajn altajn ŝtatajn kaj partiajn funkciojn. Specialajn meritojn li akiris kiel *diplomato, estro de la komercaj reprezentejoj de GDR en Islando (1957—59) kaj Danlando (1960—64).* Plue li direktoris sukcese *GDR-foirojn i. a. en Budapest, Accra, Kairo, Tripolis, Bagdad, Damaskus, Ulan-Bator.*

1965 fondiĝis la *unua Esperanto-organizo de GDR: Centra Laborrondo Esperanto de Germana Demokratia Respubliko en Germana Kulturligo.* Rudi Graetz fariĝis ties prezidanto. Sub lia *celkonscia, ideologie senkompromisa, konsekvenca kaj tre lerta gvidado* la esperanto-movado en GDR faris bonegan evoluon. Kompreniĝas do per si mem, ke Rudi Graetz dum la novelekto de CLR, la 28-an de majo 1972, denove ricevis la plenan fidon de ĉiuj delegitoj.

Por siaj meritoj Rudi Graetz estis distingita per multaj *ŝtataj kaj sociaj ordenoj,* i. a. per la *„Patrolanda meritordeno"* kaj la *„Johannes-R.-Becher-medalo"* de GKL en oro.

Nia jubileulo ankaŭ en internacia skalo meritiĝis. Kiel membro de la *Internacia Komitato de MEM* kaj estro de CLR-delegacioj al multaj

Die Charakteristika des Esperanto

Von über 700 Versuchen, eine Schrift oder Sprache zur Erleichterung der internationalen sprachlichen Kommunikation zu schaffen, hatte lediglich das *Esperanto (1887)* Erfolg und konnte sich voll zu einer Sprache entwickeln. Der einzigartige Erfolg dieser Plansprache liegt in einer Reihe außersprachlicher Faktoren, nicht zuletzt aber aber auch in der Struktur dieser Sprache selbst begründet.

Wir wollen heute diese Struktur etwas näher charakterisieren. L. L. Zamenhof konstruierte eine praktische Sprache, da er ausging von rein praktischen Erwägungen: *Die internationale Sprache muß leicht erlernbar, leicht handhabbar, ausdrucksstark und entwicklungsfähig sein.* Das waren Haupterwägungen, die berücksichtigt wurden. Bei Laien erweckt gerade die relativ leichte Erlernbarkeit des Esperanto den Argwohn, daß diese Sprache primitiv und lediglich für eine grobe Verständigung ausreichen könne. Wie jeder weiß, der sich in Theorie und Praxis mit dem Esperanto beschäftigt hat, ist dies aber ein großer Irrtum.

Hauptprinzipien, auf denen die Struktur des Esperanto basiert, sind

- *die möglichst optimale Realisierung der Forderung „ein Zeichen für eine Funktion";*
- *die volle durchgängige Gültigkeit einmal festgelegter Regeln für das gesamte Sprachsystem.*

Wir wissen, daß gerade diese zwei Prinzipien in jeder Nationalsprache nicht voll ausgebildet sind und ständig verletzt werden. Das Erlernen und die Anwendung einer Nationalsprache als zweite, als fremde Sprache, wird daher für den Ausländer so schwierig.

Die *lautliche Struktur* des Esperanto ist orthophonetisch, d. h. *jedes Zeichen wird prinzipiell immer in der gleichen Weise ausgesprochen.* Im Englischen liegen gerade in der Nichterfüllung dieses Prinzips die großen Schwierigkeiten.

Der *Wortschatz* ist vorwiegend *latinid*, d. h. romanisch, und somit in vielen europäischen Sprachen als Internationalismen, Fremd- oder Lehnwörter enthalten. Gregor[1]) gibt nach einer Analyse an, daß ca. 79 % von Angehörigen der romanischen Sprachfamilie, 62 % von Sprechern germanischer Sprachen und noch 26 % von Kennern slawischer Sprachen verstanden werden. *Die Merkhilfe für Kenner europäischer Sprachen ist also sehr groß.* Internationalismen werden vom Esperanto ständig assimiliert und sorgen so für eine immer größere Internationalisierung des Wortschatzes (Kosmonaŭto, sputniko, komputero, komsomolo).

(Fortsetzung von Seite 12)

kongresoj kaj internaciaj aranĝoj li ĉiam defendis la idealojn de la pacbatalo kaj insistis pri la *intima kunlaboro de ĉiuj socialismaj kaj aliaj progresivaj fortoj de la esperanto-movado.* Estas proverbo: Rigardu la kapon kaj vi konas la membrojn!

En Rudi Graetz manifestiĝis la plej sanaj kaj progresivaj fortoj de la esperanto-movado en GDR, movado, kiu vivigas tradiciojn kaj plene enradikiĝis en la socialisman socion. Kaj tio ne nur estas vortoj . . . Ni deziras al nia jubileulo kaj estimata prezidanto plue multe da sano, persona bonfarto kaj en sia grava socia laboro pluajn sukcesojn.

La membroj de CLR - La redakcio

Ein *regelmäßiges Wortbildungssystem* gestattet es, von jedem Stamm verwandte Begriffe zu bilden, die nicht extra gelernt werden müssen (skriba, skribejo, skribilo, skribisto — schrift*lich*, Schreib*stube*, Schreib*stift* [Instrument], Schreib*er* usw.).

Das Wortbildungssystem kann *ohne jede Einschränkung* voll eingesetzt werden und erlaubt daher eine *starke Nuancierung*, die in Nationalsprachen nur durch historisch gewachsene Ausdrücke, Dialektismen und andere lexikalische Mittel erreicht wird. Die Grenze der Wortbildung im Deutschen wird bereits daran sichtbar, daß es z. B. nicht möglich ist, von jedem Substantiv unmittelbar ein Verb oder ein Adjektiv abzuleiten (Flöte/flöten, aber Klavier/*klavieren; Rauch/rauchig, aber Straße/*straßig usw.). In Esperanto können von jedem Substantiv Verben oder Adjektive abgeleitet werden.

Die *Grammatik* besteht aus *differenzierten, aber leicht überschaubaren Regeln ohne Ausnahme.* Daher gilt z. B. die eine existierende Deklination für absolut alle Substantive.

Die Vielfalt der grammatischen Formen, wie wir sie in den Nationalsprachen finden, ist *für die Funktion der Sprache völlig unnötig* und lediglich ein Produkt historischer Entwicklung.

Auf Grund der 80jährigen starken Belastungsproben auf allen Gebieten des menschlichen Ausdrucks, der das Esperanto ausgesetzt war und ist, hat sich diese Sprache im *Wortschatz, in den Stilmitteln* (Bilder, Redewendungen usw.) *natürlich entwickelt.* Das erste 1887 erschienene Wörterverzeichnis enthielt rund 1000 Wurzeln, das *„Plena Vortaro mit Suplemento“* (1953) enthielt 7 866. Das 1970 erschienene bisher größte Wörterbuch, das 1300 Seiten umfassende *„Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto“*[2]) enthält bereits ca. 15 000 Wurzeln. Von jeder Wurzel können eine große Zahl von Ableitungen gebildet werden, so daß das zuletzt erwähnte Werk einen weitaus größeren Wortschatz enthält als der Duden. Wenn der Wortschatz des Esperanto vorwiegend europäisch ist, so *hat die morphologische Struktur eher asiatische Züge.* Der agglutinierende Charakter ist sehr stark ausgeprägt und kommt daher z. B. Angehörigen der finnougrischen Sprachfamilie sehr entgegen. *Esperanto ist also wirklich international.*

Esperanto hat sich zu einem subtilen Instrument der sprachlichen Kommunikation entwickelt. Eine Wissenschaft, reich an Fachliteratur, *die Esperantologie*, untersucht seine Entwicklung. *Seit 80 Jahren funktioniert in der Praxis ein sprachwissenschaftlich höchst interessantes Experiment: Der Mensch hat sich bewußt eine Sprache nach rationellen Vorstellungen geschaffen und in die Praxis eingeführt. Und diese Sprache funktioniert ausgezeichnet. Nur wer die Praxis als Kriterium der Wahrheit mißachtet, kann die Ungewöhnlichkeit dieser Tatsache in Abrede stellen.*

Die Sprachwissenschaft könnte aus der Entwicklung des Esperanto sehr interessante Schlüsse ziehen und so z. B. Antwort auf u. a. folgende Fragen erhalten:

1. *In welchem Grade ist eine bewußte Lenkung der Entwicklung einer Sprache möglich?*
2. *Wie wirken sich die einzelnen Nationalsprachen auf die phonetische, grammatische, stilistische und lexikologische Entwicklung einer internationalen Sprache aus?*
3. *Wie wird das Verhältnis von Sprachform und Denken in einer rationalisierten Sprache realisiert?*

Ernst Schonert — 65 jara



La prezidanto de la Distrikta Esperanto-Laborrondo de Berlin kaj membro de CLR, s-ro *Ernst Schonert*, festis la 13-an de junio 1972 sian 65an vivjubileon. La vigla estro de banka filio en Berlin havas multajn meritojn i. a. rilate la daŭra plibonigo de la Esperanto-laboro en la ĉefurbo de GDR. Li gvidis dekojn da Esperanto-kursoj, organizis ekspoziciojn kaj faris multajn paroladojn pri la internacia lingvo.

Ĉiu, kiu konas Ernst Schonert, konstatos: la 65 jaroj neniel deprenis de li ion de lia vigleco, moviĝemo kaj laborpreteco. Ni deziras al la jubileulo pluajn jardekojn en la profesia kaj esperanta agadoj kaj personan bonfarton.

CLR - La redakcio

•

„Georgi Dimitroffs Erbe in der DDR"



Unter diesem Thema stand der Vortrag, den Bundesfreundin *Linde Knöschke*, Mitglied des Zentralen Arbeitskreises, am 16. Juni 1972 im DDR-Kulturzentrum in Sofia in der internationalen Sprache vor über 200 bulgarischen Esperantisten hielt. Anschließend wurde der in Esperanto synchronisierte Farbfilm *„Die DDR im 20. Jahr"* vorgeführt. Die Veranstaltung wurde vom Bulgarischen Esperanto-Verband und dem DDR-Kulturzentrum gemeinsam organisiert und war ein würdiger Beitrag im Dimitroffjahr.

(Fortsetzung von Seite 14)

Als Methode zur Erforschung dieser drei Komplexe bietet sich u. a. der Vergleich Nationalsprache/Plansprache an.

4. *Von großer Bedeutung für die Rationalisierung des Fremdsprachenunterrichts wäre die Frage, inwieweit Esperantokenntnisse das Erlernen anderer Sprachen erleichtern.*

   Die klare Struktur des Esperanto erlaubt es nämlich, sehr rasch in die allgemeine Charakteristika des menschlichen Instrumentes Sprache einzudringen, was das Erfassen der kompliziert gewachsenen Nationalsprachen wesentlich erleichtert, wie Experimente hinreichend bewiesen haben.[3])

Esperanto ist also nicht nur als real funktionierendes Instrument der internationalen Kommunikation von praktischem politischem Interesse, sondern hat auch theoretisch Bedeutung, die leider noch zu oft ignoriert wird.

---

1) D. B. Gregor: La fontoj de Esperanto (Die Quellen des Esperanto) Scienca Revuo Vol. 9, pp 92—115, 1958, Muusses/Purmerend, Holland
2) Vgl. Rezension in „der esperantist" Nr. 44, S. 4—6
3) Vgl. u. a.
— Internacia Pedagogia Revuo, Dresden, 1/1931, pp 3—6
— J. H. Halloran: A four-year experiment in Esperanto as an introduction to French, in The British Journal of Educational Psychology, London, Nov. 1952
— „Esperanto", Rotterdam (UEA), Junio 1961, pĝ. 107

D. Blanke

A. Vaitilavičius, Vilnius

Riĉeco de Esperanto kompare kun naciaj lingvoj II

(daŭrigo el n-ro 53 „de“)

Iuj lingvistoj (Iljinskaja 1964) kaj filozofoj (Ĥanazarov 1963) asertas, ke homonimo montras riĉecon de lingvo. Senbazeco de tia aserto estas evidenta. Ja neniu taksas riĉeco, se li devas en la sama kostumo labori kaj festeni, vojaĝi kaj viziti teatron. Tial ni prezentas ĉi tie sobran opinion de soveta lingvisto Reformatskij: *„homonimoj ĉiuokaze estas ĉagrena maldistingo de tio, kio estas distingenda. Tial pozitivan rolon homonimoj ludas nur en kalamburoj kaj anekdotoj, kie ĝuste estas bezonata la „ludo de vortoj“, en aliaj okazoj homonimoj faras nur baron por kompreno* (65 pĝ. de la supre menciita libro).

Certe en plejmulto de okazoj la sencon de homonimo, kiun deziris esprimi la aŭtoro, oni povas diveni laŭ kunteksto, sed tio eblas vere ne ĉiam. Ekz. mi havas eltondaĵon el ruslingva gazeto kun artikolo, titolita „Brak po rasĉjotu“. Kiam mi montras ĝin kun demando, pri kio temas, ĉiu respondas — „pri edziĝo“. Sed fakte la artikolo temas pri maltaŭgaj fabrikaĵoj. La vorto „brak“ havas du sencojn: edziĝo kaj maltaŭgaĵo. Rebuson prezentas unu eldonejo kun sia titolo „Mir“, ĉar tiu vorto signifas kaj mondon, kaj pacon.

Oni rakontas, ke eĉ tragediaj miskomprenoj okazas por turistoj, kiam proksimiĝante al tunelo la konduktoro ekkrias anglalingve „Look out, a tunnel!“. Kelkaj elŝovas la kapon por elrigardi kaj kontuziiĝas, kvankam la konduktoro deziras nur averti pri la tunelo. La frazo havas du sencojn: „Elrigardu, tunelo!“ kaj „Atentu, tunelo!“.

Oftaj miskomprenoj okazas dum sinĥrona tradukado en internaciaj konferencoj, i. a. ankaŭ en kunsidoj de UNO. Tempo de tempo ni legas pri tio en gazetoj, ankaŭ en esperantaj. Ekz. en „Heroldo de Esperanto“ (1957, no. 16) oni skribis, ke reprezentanto de Usono parolis pri iu disvolviĝanta lando, kie lastatempe plimultiĝis necesejoj, kiel indikilo de kultura progreso. Ĉar li uzis por necesejo malofte uzatan anglan vorton „privy“, la interpretisto tradukis, ke plimultiĝis privataj entreprenoj.

Lia kolego rimarkis la eraron kaj transdonis al li slipon kun surskribo „W. C.“, t. e. water-closet — necesejo. Tamen la interpretisto tion komprenis tute alie kaj skribis la respondon: „Iru. Mi faros ĉion sola intertempe“.

Sed kiel statas la demando pri homonimoj en Esperanto? Eble ankaŭ la internacia lingvo neniel diferencas tiusence de la naciaj?

Certe ankaŭ la internacia lingvo ne evitis tute homonimojn. Ekz. trarigardante la literon A en la „Plena Vortaro“ mi trovis 13 verajn homonimojn, esprimantajn po 2,3 kaj unufoje 4 nociojn. Kio koncernas pli proksimajn sencojn, sub la litero A ni trovas pli multajn tiajn vortojn, sed nombro de apartaj sencoj nenie atingas pli ol 5, plejparte ili havas po 2 aŭ 3 sencojn. Similan bildon ni vidas en la tuta „Plena Vortaro“.

Do, laŭ homonimio kaj polisemio Esperanto estas multe pli malriĉa ol naciaj lingvoj. Sed tio signifas, ke *Esperanto estas multe pli klara, senkompare pli ĝusta, pli preciza ol naciaj lingvoj.*

Konklude: Homonimoj ne konsistigas riĉecon de iu ajn lingvo, ili prezentas bazon por miskomprenoj. Esperanto havas pli malmulte da homonimoj ol naciaj lingvoj, ĝi estas pli perfekta tiusence.

Sinonimoj, kontraŭe, devas precizigi, nuancigi la lingvon, doni eblecon pli detale priskribi fenomenojn de ekstera mondo kaj travivaĵojn de homa animo. Ilin ni devas, abstrakte pensante, kalkuli al la riĉaĵoj de lingvo. Naciaj lingvoj tiusence certe superas Esperanton. Ekz. en araba lingvo ekzistas ĉ. 200 nomoj por ĉevalo, en la litova — 258! Mi ne disponas pri simila statistiko en la ĉefaj eŭropaj lingvoj, sed, juĝante laŭ la grandaj disponeblaj vortaroj, la ĉevalo tie estas multe pli malriĉa je titoloj. Ekz. en angla lingvo mi trovis nur 5 nomojn. La angla kaj la ceteraj eŭropaj lingvoj estas agnoskataj kiel tre riĉaj, kvankam ili ne havas po ducent sinonimoj por ĉevalo. Tio montras, ke tia riĉeco ne estas necesa.

Analizante apartajn grupojn de sinonimoj ni baldaŭ ekvidas, ke nur unu vorto estas la plej grava, ceteraj estas uzataj nur en specialaj kazoj, aŭ havas ian stilan nuancon. Ekz. en litova lingvo ekzistas ne malpli ol 6 sinonimoj por la vorto lavi. Unu el ili (pláŭti) havas komunan sencon: „plauti" oni povas ĉion — diversajn objektojn, tolaĵon, vizaĝon ktp. Aliajn sinonimajn vortojn oni uzas nur kiam oni lavas aŭ surfacon de mebloj, aŭ manojn, aŭ vizaĝon, aŭ hararon, aŭ tolaĵon. En la vico de rusaj sinonimoj por la nocio „manĝi": jestj, kuŝatj, vkuŝatj, ĵratj, treskatj, lopatj, ŝamatj nur la unua vorto havas komunan sencon, ĉiuj ceteraj havas ian stilan nuancon, povas esti uzataj nur en specialaj okazoj. Tiaj vortoj povas esti anstataŭataj per aliaj rimedoj de stilo, kaj ilia ekzisto en la internacia lingvo ne estas nepra. Ekz. ni povas diri: lavi tolaĵon, lavi vizaĝon, lavi tablon, lavi hararon — anstataŭ uzi por tio apartajn vortojn.

Apartaj sinonimoj plej ofte estas propraĵo de iu aparta lingvo. Provante ilin traduki oni ĉiam renkontas malfacilaĵojn. Ekz. kiam mi trarigardis tiujn danajn sinonimojn el la fabeloj de Andersen, pri kiuj plendis s-ano P. Neergaard, laŭ dana-rusa vortaro, evidentiĝis, ke ankaŭ en rusan lingvon ili povas esti tradukataj plejparte nur per 2—3 konformaĵoj. Tio tamen ne signifas eksterordinaran riĉecon de la dana kaj mizerecon de la rusa, ĉar en aliaj kazoj certe estas inversa rilato. Tio ankaŭ ne signifas malriĉecon de Esperanto, ĉar ĉi-okaze ĝi staras en simila situacio kiel la rusa.

Sinonimoj riĉigas lingvon nur tiuokaze, se ili diferencas inter si ne nur laŭ morfologio, sed havas ankaŭ sencan diferencon. Centprocentaj sinonimoj, t. e. vortoj laŭsence tute egalaj, laŭ eldiro de Reformatskij, perdas utilon, ili esprimas ne riĉecon de vortara konsisto, sed, kontraŭe, ĝian malpurigon. Centprocentaj sinonimoj luktas inter si kaj unu el ili elpuŝas aliajn el la komuna lingvo. Ekz. en rusa lingvo „samoljót" elpuŝis „Aeroplan'on", „velosipéd" (biciklo) venkis „samokat'on".

Tio montras, ke en *naciaj lingvoj ekzistas tendenco al standartigo, unuecigo, uzo de unu vorto por unu nocio.* Tial sencelaj estus penoj riĉigi Esperanton per tiaj centprocentaj sinonimoj. *Tiajn penojn ni rimarkas ĉe certaj poetoj, aŭ pli ĝuste — ĉe pseŭdopoetoj, kiuj, ne kapablante rimi aŭ ritmi, trovas eliron en kreaĉado de neologismaj sinonimoj.*

Sed la ĵus dirita ne koncernas sinonimojn kun nuancoj de senco. Certe kvanto da ili estas necesa por Esperanto kaj ili estos kreitaj, por ke la internacia lingvo neniel estu pli malriĉa ol iu ajn alia.

Antaŭ la kreado estas necesa grandega esplora laboro. *Unue, ne ĉiu nacilingva nuancita sinonimo estas necesa por la internacia lingvo.* Ekz. por kio la internacia lingvo devus transpreni el la litova la sinonimojn de lavado, se aliaj nacioj „ĉion lavas per unu vorto"? Aŭ, ĉu indas imiti la hispanan kaj krei apartan vorton por „trinki kafon", se ĉiuj aliaj „trinkas per unu kaj la sama vorto" ĉiujn trinkeblajn fluidaĵojn?

Due, estas erara la opinio, ke sinonimoj en Esperanto ne ekzistas aŭ estas tre malmultaj. Mi ree trarigardis tiusence la vortojn sub litero A en la „Plena Vortaro" kaj listigis 26 vicojn da sinonimoj, konsistantaj el 2 ĝis 13 vortoj. Ĉi tie ni prezentu tri el ili:

asekuri, protekti, sekurigi, certigi, sendanĝerigi, gardi, ŝirmi, subteni;
aspekti, ŝajni, vidiĝi, vidigi, aperi, montriĝi, elrigardi, mieni;
admoni, averti, malkonsili, dekonduki, antaŭsciigi, atentigi, avizi.

Estas urĝa kaj nepra bezono eldoni vortaron de sinonimoj en Esperanto, ne tiom por dispeli la eraran opinion pri ilia manko, kiom por konstanta uzado de niaj verkistoj, poetoj, ankaŭ por havi bazon por esplora laboro pri neceso kaj ebleco krei novajn sinonimojn.

Kiam ni rigardas ies riĉaĵojn, ni ne nur admiras ilin, sed kutime ankaŭ levas la demandon: ĉu ĉio ĉi vere apartenas al la posedanto? Koncerne lingvojn ni pensas, ke jes, Esperanto preskaŭ ĉion pruntis, nenion ĝi heredis. Kaj pri naciaj lingvoj kutime ni imagas, ke ili preskaŭ centprocente estas originalaj, nur malumlte da vortoj estas prenitaj el aliaj lingvoj. Sed reale ne estas tiel.

Unuavice ni memoru la anglan, kiu estas centprocente kreita el ruinaĵoj de kelkaj mortintaj kaj pruntaĵoj de kelkaj vivantaj. Tiusence ĝi neniel diferencas de Esperanto. Ĉiuj aliaj lingvoj ankaŭ havas pli aŭ malpli da pruntaĵoj. Ni ne parolu pri tiel nomataj internaciaj vortoj, plejparte sciencaj, kiel ekz. socialismo, ambicio, ekzameno. Ankaŭ multaj simplaj, ĉiutagaj vortoj estas pruntitaj, ekz. ni, simplaj uzantoj de rusa lingvo, eĉ ne suspektas, ke tiaj vortoj, kiel „loŝadj, sobaka, baŝnja, krovatj, bumaga, kukla, sunduk, saraj, divan, stul, brjuki, ĥleb" (ĉevalo, hundo, turo, lito, papero, pupo, kesto, kanapo, pantalono, seĝo, pano) ne estas laŭdevene rusaj.

Do, naciaj lingvoj ne povas fanfaroni, ke iliaj riĉaĵoj estas vera propraĵo. Inter apartaj lingvoj tiusence estas grandaj diferencoj. Ekz. pola, germana, precipe hungara lingvoj penas sin elteni sen la tiel nomataj fremdvortoj. Tamen ankaŭ ili restas malproksime de centprocenta propreco.

daŭrigota

(El „Horizonto de Soveta Litovio" 2/71)

KOMUNIKAĴO

Reprezentantoj de la esperanto-organizaĵoj el Bulgario, Ĉeĥoslovakio, Germana Demokratia Respubliko, Hungario, Pollando kaj Soveta Unio, partoprenintaj la 38-an Kongreson de la Bulgara Esperanto-Asocio, pritraktis en fruktodonaj interparoladoj komuninteresajn, i. a. interlingvistikajn, problemojn. Estis pritraktitaj enhavo kaj formoj de pli intima kunlaborado de la esperantoorganizaĵoj el la menciitaj landoj en la intereso de paco, internaciismo kaj pli vasta uzo de Esperanto por progreso kaj humanismo. *Smoljan, la 5-an de julio 1972.*

Nikola Aleksiev, Präsident des Bulgarischen Esperanto-Verbandes

DER 38. BULGARISCHE ESPERANTO-KONGRESS

Alle vier Jahre führt der Bulgarische Esperanto-Verband (BEA) seinen Kongreß durch. Am 37. Kongreß 1968 in Varna nahm eine DDR-Delegation teil. Und auch am 38. Kongreß, der in der Zeit vom 2. bis 5. Juli 1972 in der Bezirksstadt Smoljan (südlich von Plovdiv) im Rhodopen-Gebirge stattfand, nahmen ausländische Delegationen teil, unter ihnen aus der DDR der *Vorsitzende des ZAK, Rudi Graetz,* sowie der *Sekretär des ZAK, Detlev Blanke.* 1300 Delegierte und Gäste aus allen Teilen des Landes vertraten etwa 5000 *organisierte* Esperantisten der Volksrepublik Bulgarien. Die Gesamtzahl der Esperantisten wird in diesem Land auf 10 000 bis 15 000 geschätzt.

BEA repräsentiert damit zweifelsohne *die stärkste Esperantobewegung der Erde.* Als Mitglied der *Vaterländischen Front* (vergleichbar mit der Nationalen Front der DDR) gliedert sich BEA ein in das politische Leben Bulgariens. Von der hohen Wertschätzung, die BEA in Bulgarien genießt, zeugten u. a. die Begrüßungsansprachen des *1. Sekretärs der Bezirksleitung der BKP Smoljan, Gen. Tschokalov,* weiterhin der Vertreter der *Vaterländischen Front,* des *Nationalen Friedenskomitees* u. a. Es sprachen ebenfalls der *1. Sekretär der Stadtleitung der BKP Smoljan* sowie ein Vertreter des *Ministeriums für Bildung und Erziehung.*

Der *Vizepräsident des Rates des Bezirkes Smoljan, Gen. Cvetkov,* war gleichzeitig Vorsitzender des örtlichen Kongreßkomitees. Am Kongreß nahmen außerdem *Mitarbeiter des ZK der BKP,* Abteilung Agitation und Propaganda, teil. Der Vorsitzende des Bulgarischen Esperanto-Verbandes, *Gen. Nikola Aleksiev* ehemals *Mitarbeiter Georgi Dimitroffs,* einer der führenden Funktionäre der bulgarischen Gewerkschaften, ehemaliger Redakteur der Zeitschrift „Trud“, wurde auf dem 7. Kongreß der Vaterländischen Front (20.–22. April 1972) zum *Mitglied des Präsidiums* gewählt. Die bulgarische Esperanto-Bewegung hat hervorragende *revolutionäre Traditionen.* Viele bedeutende Partisanen waren Esperantisten. *Georgi Dimitroff* hatte, nach Aussagen seines noch lebenden Sekretärs (1945–1946), *Asen Grigorov,* (vgl. Bulgara Esperantisto 5/72, S. 7–9) *zur Arbeit der Esperantisten ein positives Verhältnis und förderte sie.* Diese Traditionen, gepaart mit hohem politischen Bewußtsein, sind die Träger der heutigen bulgarischen Esperanto-Bewegung, die einen bedeutenden Anteil an der Auslandsinformation über Bulgarien hat. Beeindruckend ist der große Anteil Jugendlicher. *43% aller Mitglieder von BEA sind unter 30 Jahren.* Die Jugendfestivals, 1971 fand das 10. in Jambol mit 1100 Teilnehmern statt, zeugen von der jungen Kraft. Seit 1969 wird Esperanto an *über 100 bulgarischen Schulen fakultativ* unterrichtet. *1971 lernten 7000 Bulgaren* in über 300 Kursen die internationale Sprache.

Nikola Aleksiev maß in seinem Rechenschaftsbericht vor dem Kongreß das Erreichte an den Aufgaben, die der *10. Kongreß der BKP* gestellt hatte und legte die notwendigen neuen Vorhaben dar. Es wurde deutlich: *Die politischen Grundaufgaben der bulgarischen Esperantisten decken*

sich völlig mit den Leitsätzen der Esperantisten der DDR. Das ist eine gute Grundlage für eine entscheidende Vertiefung der Zusammenarbeit. Der 38. Kongreß stand völlig *im Zeichen des Internationalismus.* Die Repräsentanten der Verbände aus *der Sowjetunion, der ČSSR, Ungarns, aus Polen und der DDR* erhielten wahre Beifallsstürme auf ihre Ansprachen. Im Namen des ZAK begrüßte *Rudi Graetz* den Kongreß. Besonders hervorgehoben werden muß die Tatsache, daß an diesem Kongreß *eine Delegation des Vietnamesischen Esperanto-Verbandes zur Verteidigung des Friedens (VPEA)* teilnahm. Das Auftreten des *Generalsekretärs von VPEA und Poeten Dao an Kha* sowie des *Volksdichters Nguyen Hai Trung,* Mitglied des ZK von VPEA, wurde zu einer gewaltigen Solidaritätskundgebung für das kämpfende Vietnam. Die DDR-Delegierten hatten herzliche Begegnungen mit ihren vietnamesischen Freunden. Gäste des Kongresses waren weiterhin u. a. *Bill Keable aus London,* in den 30er Jahren zeitweilig Direktor des „Daily Workers", und *William Gilbert,* Frankreich, *Chefredakteur des „Paco".*

Die vietnamesischen Genossen traten auf Kundgebungen in Torgoviĉe, Smoljan und Schumen vor der Bevölkerung der Stadt und in Fabriken auf. Auf einem *Friedensmeeting* mit den Einwohnern Smoljans sprach u. a. auch *Detlev Blanke* über *Fragen der europäischen Sicherheit.*

Die Repräsentanten der Esperanto-Organisationen der sozialistischen Länder besprachen Probleme der weiteren Zusammenarbeit ihrer Verbände.

D. B.

(Schluß von Seite 7 [Kongreßbericht])

Völkern im Kampf um Freiheit und Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt hält, die große Friedensoffensive der SU und unseres Staates durch seine Tätigkeit in den Arbeitsgruppen, durch seine Korrespondenz würdig und überzeugend unterstützt, sich des revolutionären Weltprozesses bewußt ist, auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus handelt und Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden Vietnam übt:

Esperantist der DDR sein, heißt

– *ständig sein sprachliches Niveau zu erhöhen, um überzeugend wirken zu können. Der Esperantist der DDR weiß, daß Esperanto die Sprache ist, die er immer besser und besser gebrauchen lernen muß.*

Stellvertretend für viele unermüdlich tätige Esperantisten wurden die Bundesfreunde *Otto Bäßler* und *Ludwig Schödl* mit einer Lenin-Medaille sowie *Werner Pfennig, Erich-Dieter Krause, Rudolf Burmeister, Dr. Hans Eichhorn, Ilse Serowy* und *Ruth Schonert* mit Buchprämien ausgezeichnet.

Eine Schiffsexkursion beendete die Konferenz.

Die anwesenden Repräsentanten der Esperanto-Organisationen der sozialistischen Staaten trafen zu einer Beratung über gemeinsam interessierende Probleme zusammen. Die Zentrale Konferenz war für 200 Delegierte und Gäste ein großartiges Erlebnis, eine hervorragende Gelegenheit des schöpferischen Erfahrungsaustausches, eine vorwärtsweisende Tagung voller Optimismus und Begeisterung, ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung des VIII. Bundeskongresses des DKB.

Nutzen wir diesen Schwung für die weitere Arbeit zur Stärkung unserer Republik, zu unserer eigenen Freude, zum Nutzen der Gesellschaft.

L.

Bert Brecht

La Moritato pri Mackie Messer[1]

Dentojn havas ja la ŝarko,
montras ilin sen hezit'.
Kaj Macheath[2]*) tranĉilon havas,*
kaŝas bone ĝin al vid'.

La naĝiloj de la ŝarko
ruĝas ĉe la sangverŝad'.
Mackie Messer krimas gante,
zorgas lerte pri kaŝad'.

Ĉe la Temsaj akvoj verdaj
oftas nun subita mort'.
Ne la pesto tion kaŭzas:
Estas la Macheath-a ord'.

Kuŝas je dimanĉo bela
sur la strand' mortinta hom'.
Post angul' foriĝas viro:
Mackie Messer lia nom'.

Kaj Schmul Meier[3]*) malaperis*
kiel kelka riĉa vir'.
Lian monon havas Mackie
sen riproĉo pro l' akir'.



Wolf Kaiser als Mackie (Berliner Ensemble)

Jenny Towler[4]*)-n oni trovis*
kun tranĉil' en la korsaĵ'.
Mackie sur la kaj' ne scias
ion pri ĉi maljustaĵ'.

Alfons Glite[5]*), la transportisto,*
kie li troviĝas nur?
Eĉ se iu, do ne Mackie
scias ion pri la spur'.

Dum la Soho-brulo mortis
sep infanoj kaj oldul'.
En l' amaso staras Mackie.
Lia scio estas nul'.

Kaj vidvinon neplenaĝan,
kies nomon konas ni,
oni dorme seksperfortis.
Kiom, Mackie, pagis vi?

Trad. Dro Karl Schulze, Berlin

Notoj: 1) elp. Meki Meser [t. e. tranĉilo]
2) elp. Mekis akcentante la i
3) elp. Ŝmul Maier
5) elp. Alfons Glajt
4) elp. Jenni Tauler

En vintro varmiga lanjako
Vin ŝirmas de frost' kaj dentklako.
Se gripo alarmas,
Plej varme vin varmas
Konjako el Armaniako.

Edziĝis maljuna sinjoro
Al juna fraŭlin', ŝia koro
Sopiris la amon,
Sed li montris lamon,
Kaj vanas sopir' al amoro.

ASO

(Schluß von Seite 2 — Esperantofreunde)

Sowjetische Filme, in Esperanto synchronisiert, wie „Der lebende Lenin", „Dagestaner Ballade" oder „Das Land, das ich liebe" (Farbe), sind unter den Esperantisten der DDR sehr beliebt. Auch zu den anderen Verbänden Polens, der ČSSR, Ungarns und Bulgariens gibt es gute Kontakte.

Die *III. Konsultation der Esperanto-Verbände der SU, Polens, der ČSSR, Ungarns, Bulgariens und der DDR* fand vom 26. bis 30. März 1971 in Berlin statt und zeigte, daß der politisch so wichtige Integrierungsprozeß auch auf diesem Gebiet erfolgreich voranschreitet. Inzwischen fand eine weitere Konsultation in Smoljan, Bulgarien, statt.

Auf dem Gebiet der *Auslandsinformation* wurde einiges geleistet. Durch den Versand von 20 000 Exemplaren des Buches „Die DDR stellt sich vor" an ausländische Esperantisten wurde im umfassenden Maße deutlich, wie wichtig die Informationsarbeit über unsere Republik unter diesen „ideologischen Multiplikatoren" ist. Über 600 hochinteressante Briefe erreichten den Zentralen Arbeitskreis zu diesem Buch. Auch der Film konnte erfolgreich eingesetzt werden. „Die DDR im 20. Jahr" (Farbe) wurde in der Esperanto-Fassung z. B. in Hanoi gezeigt und wird mit vietnamesischem Begleittext eine Rundreise durch die Volksrepublik machen.

Welche *Hauptaufgaben* sind nun in den nächsten Jahren zu lösen?

1972 fand der *28. Esperanto-Jugendkongreß in Torun/Polen* statt. 1973 werden die jungen Esperantisten der DDR auch ihren Beitrag zu den X. *Weltfestspielen* in Berlin leisten. 1975 werden 4000 bis 5000 Esperantisten aus mehr als 40 Ländern den *60. Universellen Kongreß in Wroclaw* durchführen. Genug Höhepunkte also, die es politisch, fachlich und organisatorisch sorgfältig vorzubereiten gilt.

Sowohl in der Korrespondenz als auch auf solchen großen internationalen Veranstaltungen wird deutlich: Jeder Esperantist der DDR ist ein *Botschafter unserer Republik.* Das aber erfordert ein ständig höheres Staatsbewußtsein, sprachliche Perfektion und fachliches Wissen. Besonders junge sozialistische Persönlichkeiten müssen in unseren Kursen und Gruppen gefördert werden.

In Zukunft ist in noch vielfältigerer Weise als bisher die *Freundschaft mit den Esperantisten der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten* weiter zu entwickeln. Die Organisierung interessanter Treffen, Delegationsaustausch, ja die wesentlich interessantere und internationalere Gestaltung des Gruppenlebens ist unbedingt notwendig, wenn wir den erhöhten Anforderungen der Gesellschaft und den ebenso wachsenden Bedürfnissen unserer Mitglieder besser gerecht werden wollen.

Weitere *Veröffentlichungen* über die Entwicklung unserer Republik auf verschiedenen Teilbereichen (Jugend, Kultur usw.), aber auch Belletristik (in Vorbereitung: „Nackt unter Wölfen"), sowie Filmsynchronisierungen sind vorgesehen.

Es sei noch erwähnt, daß sich eine ganze Reihe von *interessanten wissenschaftlichen Aspekten zur Frage Kunstsprache und Esperanto* ergeben, nicht zuletzt unter dem Einfluß sowjetischer Veröffentlichungen, so daß auch auf diesem Gebiet in unserer Republik einige Arbeit zu leisten ist. Für Anregungen in dieser Beziehung sorgt die *Fachgruppe Interlinguistik/Esperantologie beim ZAK.*

Detlev Blanke

(Nachdruck aus Mitteilungsblatt des DKB 4/1971)

INFORMOJ

Bulgarische Esperantogruppe in der DDR

34 bulgarische Esperantisten besuchten als Reisegruppe des bulgarischen Unternehmens Balkantourist in der Zeit vom 4. bis 13. 7. 1972 die DDR. Die Esperantisten aus Leipzig, Weimar, Dresden und Berlin nutzten diese Fahrt und knüpften mit ihren bulgarischen Freunden viele herzliche Kontakte.

Bulgaraj amikoj en Weimar

La 7-an de junio 1972 aranĝis la Esperanto-grupo Weimar en la klubdomo de la Germana Kulturligo amikan renkontiĝon kun bulgaraj esperantistoj, kiuj vizitis, vojaĝante tra GDR, ankaŭ la memorejojn en Weimar kaj Buchenwald.

En konciza salutparolado la prezidanto de la Weimar-a grupo, *Gerhard Hornbogen,* honoris vivon kaj agadon de Georgi Dimitroff, precipe sian superecan kaj kuraĝan sintenon dum la proceso pri la krimbruligo de la domo de Germana Parlamento. La gvidanto de la bulgara grupo, *Balju Balev,* substrekis la grandajn sukcesojn de nia respubliko kaj la intimajn, amikajn rilatojn inter ambaŭ ŝtatoj. Reprezentantino de MEM, *Tinka Lankova,* postulis per insistaj vortoj, ke oni uzu Esperanton por humanismo kaj por la subteno de la pacmovado.

Lumbildprelego, kiu montris al niaj gastoj resumon pri la kultura kaj ekonomia evoluoj de nia distrikto, finis la oficialan parton de la kunveno.

Estis la unua aranĝo de tia speco, organizita de nia grupo, kaj kun ĝojo ni povas konstati: ĝi estis tre sukcesa. La noktmeza, elkora adiaŭo antaŭ la hotelo „International" pruvis, ke per nia komuna lingvo ni grave povas kontribui por la pliprofundigo de la amikeco, de la interkompreniĝo kaj de la reciproka estimo inter la civitanoj de nia socialisma ŝtataro. Ni dankas al la distriktestraro Erfurt de la Germana Kulturligo por la malavara materia subteno kaj al la aktivaj esperantistoj de la distrikto Erfurt por ilia partopreno. Nur per tio estis eble, aranĝi amikan renkontiĝon, digna al la kulturubo Weimar. *G. Hornbogen*

Esperanto servas la proletan internaciismon

Sub tiu ĉi temo okazis ekspozicio la unuan de majo 1972 en Dienstedt, subdistrikto Arnstadt, distrikto Erfurt. En vilaĝo loĝas 620 loĝantoj, sed ekzistas nova malgranda grupo de dek esperantistoj, kiuj kunvenis unuafoje antaŭ unu kaj duona jaro.

La grupo Dienstedt aranĝis ekspozicion kadre de unuamaja festsoleno. Ekspozitaj estis materialoj el nia grupa laboro. Antaŭ du monatoj la grupo alvokis la tutmondajn gesamideanojn helpi per poŝtkartoj kaj per helpo de Pola Radio Varsovio.

Post alvoko la grupo ricevis unuamajan materialon kaj aliajn el multaj landoj. Nin atingis salutkartoj el Sovetunio, leteroj kaj fotoj koncernante la ekspozician celon.

Ĉefe niaj sovetaj geamikoj helpis sukcesigi nian eksponadon. Per nia korespondado kaj laboro komencis veraj amikaj ligiloj inter la sovetaj geamikoj kaj niaj grupanoj. Ankaŭ el socialistaj landoj, Pollando, Ĉeĥoslovakio, Hungario, Bulgario

kaj aliaj ni ricevis multnombran materialon rilate al la unua de majo kaj la temo de ekspozicio. La ekspozicio montris, ke ekzistas bona proleta internacia esperanta kontakto.

En kulturdomo Dienstedt multaj homoj — de infano ĝis maljunulo — vizitis nian ekspozicion. Kelkaj el la vizitantoj miris pri la riĉa kolekto, diskutis kaj vidis per propraj okuloj la taŭgecon de Esperanto por disvastigi la pacajn kaj amikecajn pensojn de socialismo al tuta mondo. La grupo ricevis multajn spertojn, inter alie, ke ĉiuj gajnas per aktiva publika kaj celcerta laboro. Nur per klaraj esprimoj de la klasvidpunkto Esperanto legitimas sin kiel taŭga helpilo por nia socialisma socio.

Hans-Jürg Kelpin

Ni perdis amikon, kameradon kaj senlacan aganton

ROBERT STOLL

Li mortis la 1-an junio 1972 en Rostock.

Robert Stoll, mecklenburga laboristo-esperantisto, havis grandajn meritojn en la nov-organizo de la esperanto-laboro en distrikto Rostock. Lia agado-modela, lia vivo, vivo de komunisto. Lia heredaĵo plenumiĝos per nia agado. Li restos en nia memoro.

CLR, DLR

Konekse kun la centra esperanto-konferenco de GDR la radiostacio „Voĉo de GDR“ disaŭsdigis komence de julio du **intervjuojn.**

KORESPONDDEZIROJ

Soveta Unio

Studentino de matematiko kaj fiziko, interesiĝanta pri fremdaj lingvoj, kantoj de ĉiuj popoloj, esperanto-movado, cibernetiko; kol. pm, gramofondisk., esperantaĵojn insignojn, monerojn. Dez. koresp. p. ĉ. t. kun ĉ. l. sed prefere kun Kubo, Usono, Britujo, Svedio, Aŭstralio, Hindio kaj Sudamerikio, en lingvoj Esperanto, hispana, angla, germana kaj rusa. Marina Jezerskaja, **Tula-34,** Pervomajskaja 36, kv. 28

Dez. korespondi kun lernejanoj el GDR, kol. pm. pk. Klub internacia amikeco „Patrio“, **Kremenĉuk,** str. unumaja, lernejo nro 4

NOVA E-grupo multnombra! Skribu amase el tuta mondo: „KID“, Mezlernejo N 138, str. Makejevskaja, 1, 340031 **Doneck,** Ukraina SSR

75 gekomencantoj – anoj de interklubo „Globus“ deziras korespondi tutmonde. Skribu al: „GLOBUS“, Mezlernejo N 103, str. Dunajevskogo, 1, 340039 **Doneck,** Ukraina SSR

Junaj gekomencantoj deziras korespondi tutmonde. Skribu: Esperanto-grupo, Mezlernejo N 5, 340015 **Doneck,** Ukraine SSR

Nova esp-ino 22-jaraĝa deziras korespondi tutmonde pri literaturo, poezio, muziko. Adreso: Svetlana Zabuĉina, str. Volgo-Donskaja, 7-V/13, 340074 **Doneck,** Ukraina SSR

Dez. koresp. 20jara studentino, Varicrunaiti Janina, **Kaunas-28,** B-Sruoges 1-1, Liet. SSR

Studento, 20 jara, dez. koresp. pri lingvoj, geografio, etnografio, pm kaj pk pri popolaj kostumoj. scias **la lingvojn** esperanto, latva, rusa, germana, angla, pola, ukraina, estona, litova, belorusa, ĉeĥa, bulgara, hispana, sveda. Cibulis Juris, Latvijas PSR, Balu raj. p.n. Egluciems c. Purlova

Herausgeber: Deutscher Kulturbund (Zentraler Arbeitskreis Esperanto der DDR). Redaktion: 108 Berlin, Charlottenstraße 60. Fernruf: 22 59 91.
Verantwortl. Redakteur: Detlev Blanke. Redaktionskommission: Otto Bäßler, Dr. Hans Eichhorn, Rudi Graetz, Rudolf Hahlbohm, Willi Vildebrand. - Veröffentlicht unter der Lizenznummer 648 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. - Erscheinungsweise: 6mal im Jahr. Preis pro Einzelheft 30 Pf. Druck: VEB Druckwerkstätte Glauchau
III-12-8 581